

Sachsen Rotsünder bei der Biodiversität

Mitte März haben BUND und NABU bundesweit die Biodiversitätsampel 2014 vorgestellt. Die gemeinsame Studie beurteilt die Entwicklung bei bestimmten Schutzgebieten, Wildnisflächen, Aspekten des Waldschutzes und beim Ökolandbau und zeigt, wie weit Bundesregierung und Länder in einzelnen ausgewählten Kategorien den zum Jahr 2020 selbst gesetzten Zielen zum Thema Biodiversität sind.

Die Bundesverbände von BUND und NABU haben in den drei Ampelfarben markiert, ob sich die Bundesländer im Vergleich zur letzten vergleichbaren Studie von 2012 und in Bezug auf das Enddatum 2020 positiv, kaum oder gar negativ entwickelt haben.

Der Freistaat Sachsen reiht sich hier munter unter den Rotsündern ein. Lediglich bei der Ausweisung von FFH-Gebieten bezüglich der Ausarbeitung entsprechender Managementpläne gäbe es ansatzweise Fortschritte, in allen anderen Bereichen, der Ausweisung von Totalreservaten, Naturwald, Naturschutzgebieten, der Entwicklung von Biolandbau und von Managementplänen für Vogelschutzgebiete herrscht sattes Rot. Ein besonders Trauerspiel ist die Entwicklung bei den Vogelschutzgebieten. Das ist umso bemerkenswerter, als die Biodiversitätsampel nur nach einzelnen offenkundigen Punkten fragt und beispielsweise das Artensterben und den Naturschutz in der Gesamtheit der Fläche nicht einmal thematisiert.

Beim Biolandbau liegt Sachsen nicht nur im Vergleich zu den eigenen Zielen, sondern auch zu den anderen Bundesländern weit zurück. Neben einer Bremsung des Flächenverbrauchs ist die Zurückdrängung der konventionellen Landwirtschaft jedoch das zentrale Mittel für mehr Naturschutz. Dafür muss der Staat auch scharfe Instrumente wie eine Verteuerung der Flächennutzung durch Abgaben etwa auf Mineraldünger einsetzen. Juristisch bestehen Möglichkeiten für eine staatliche Verteuerung der Landnutzung auf EU-, Bundes- und Landesebene, und sogar der eigene Sachverständigenrat für Umweltfragen der Bundesregierung fordert dies seit 30 Jahren. Und warum wurden bisher so wenige Flächen als Wildnisflächen ausgezeichnet, gerade in Sachsen, wo die Bevölkerungszahlen sinken, weite Naturflächen zur Verfügung stehen und viele einstmals ausgerottete Tierarten wie Wolf, Luchs, Wildkatze oder Biber wieder heimisch werden. 2% der Landesfläche sollen bis 2020 als Wildnisfläche ausgewiesen werden – aktuell sind es gerade einmal 0,4% und gegenüber 2010 ist die Fläche um gerade einmal 24 km² auf 86 km² ausgeweitet worden.

Felix Ekardt, Landesvorsitzender

Landesdelegiertenversammlung

Am 21. Juni 2014 (10–18 Uhr) findet in Leipzig im Mediocampus Villa Ida auf einstimmigen Beschluss des Landesvorstands eine außerordentliche Landesdelegiertenkonferenz statt. Sie widmet sich in dieser Abfolge den Themen Satzungsänderungsanträge, inhaltliche Anträge und als letztes parallelen Workshops für die Delegierten u.a. zu den Themen „Hilfe beim Verfassen einer Stellungnahme“ sowie „Strategien für den Verbandsaufbau in den Regionalgruppen“. Antragsschluss sowie Meldeschluss für die Delegierten der Gruppen ist der 24. Mai 2014. Zu Satzungsänderungen wird es auch einen Block gemeinsamer Vorschläge aus der gegenwärtig arbeitenden Satzungsgruppe geben. Für die Delegiertenmeldung gelten die gleichen formalen Anforderungen wie zur letzten Delegiertenversammlung im November hinsichtlich einer förmlichen Wahl in einer ordentlich geladenen Mitgliederversammlung der Gruppe. Teilt eine Gruppe keine in dieser Weise neu gewählten Delegierten mit, gelten – was angesichts der Kürze der Zeit möglicherweise die Mehrzahl der Gruppen betreffen wird – die zuletzt mitgeteilten Delegierten der Gruppe unverändert weiter.

Naturschutz in Aktion

Die Ortsgruppen Otterwisch und Großbuch rufen alle naturinteressierten Bürger auf, uns bei der Naturschutzarbeit zu unterstützen. Der Erhalt der Natur in unserer Region liegt uns sehr am Herzen. Im

Rahmen von Exkursionen wollen wir unsere einheimische Flora und Fauna erlebbar machen. Turmfalcken und Schleiereulen sind bereits jahrelange Bewohner der Großbucher Kirche und in den Wäldern und Feldern sieht man Kraniche und Kiebitze. Leberblümchen und Waldschlüsselblumen sind Frühjahrsboten in unseren Wäldern. Leider finden viele Tiere und Pflanzen keine intakte Umwelt mehr vor. Aus diesem Grund möchten wir gemeinsam mit vielen Naturfreunden das eine oder andere verbessern.

Wir sind dabei das Trafohaus in Großbuch als Niststätte für verschiedene Vögel herzurichten. Nistkästen für Schleiereule, Turmfalke und Star sind vorhanden und weitere sollen angebracht werden. An „Dögens Teich“ haben wir für die Lurche das



IMPRESSUM

Herausgeber:
BUND Sachsen e.V.
Brühl 60
09111 Chemnitz
verantwortl. Redakteurin:
Christine Eckart
Tel: 0371 - 30 14 77
Fax: 0371 - 30 14 78
www.bund-sachsen.de
bund.sachsen@bund.net

Mehr Informationen zu den Storchbeobachtungen der Ortsgruppe Otterwisch auf www.bund-sachsen.de/themen_und_projekte/naturschutz/natur_beobachten

Wasser angestaut. Libellenarten sind vorhanden und Drosselrohrsänger und Rohrammer geben den Ton an. Am Zu- und Abfluss blühen und leuchten Sumpfdotterblumen in großen Mengen. Diese seltenen Naturkostbarkeiten möchten wir erhalten. Wir möchten das Interesse und die Bereitschaft zur Mithilfe fördern. *Elida Buchholz, Ortsgruppe Otterwisch*

Wir pflegen unsere Stadtnatur

In Dresden und Umgebung hat die Stadtnatur spannende Biotope und Flächen zu bieten, welche sich aus der gegenseitigen Einwirkung zwischen Mensch und Landschaft entwickelt haben. Um diese Biotope pflegen und ihre Pflanzen- und Tierarten schützen zu können, hat die BUND-Gruppe Dresden den



Arbeitskreis „Stadtnatur, Baum- und Gehölzschutz“ gegründet. Gemeinsam mit unseren Mitgliedern und Freunden haben wir in den letzten Monaten begonnen, zwei sehr naturwertvolle Objekte unter Anleitung des Diplom-Forstwirts Stefan Escher am Rand der Stadt Dresden zu pflegen.

Im Februar, kurz vor den ersten wärmeren Tagen, haben wir Obstbaumschnitte auf der Streuobstwiese in Radebeul durchgeführt. Die vom BUND Dresden gepflegte Streuobstwiese wurde von der Stadt Radebeul im Zuge einer Ausgleichs- und Ersatzmaßnahme mit hochstämmigen Obstbäumen (Süß- und Sauerkirsche, Birne, Apfel, Pflaume) angelegt. Auf der circa 1,3 ha großen Fläche stehen derzeit 97 junge Bäume. Ihr Schnitt sowie die zukünftige Ernte werden von Hand durchgeführt, um die optimale Entwicklung der Gehölze und einen möglichst naturnahen Biotopcharakter zu erzielen.

Das zweite Pflegeobjekt des BUND Dresden seit diesem Winter ist ein verlassener Porphyrit-Steinbruch ebenfalls in Radebeul. Er ist ein wichtiges Refugium für wärmeliebende, teilweise vom Aussterben bedrohte Pflanzenarten. Aufgrund langjähriger Nutzungsauffassung und unregelmäßiger Pflege ist der Steinbruch stark von Verbuschung und Eutrophierung bedroht. Deshalb hat mit Unterstützung der Stadt Radebeul schon zwei Mal (am 2. November und 7. Dezember 2013) eine Objektpflege stattgefunden. Ein Beleg für den hohen naturschutzfachlichen Wert des alten Steinbruchs ist der Fund eines

Exemplars des Sonnenröschens, einer stark gefährdeten Art in der Roten Liste Sachsens am 7. Dezember 2013. Außerdem wurden auch andere botanische Kostbarkeiten, wie der sehr stark gefährdete Blutstorchschnabel und die bedrohte Gelbe Skabiose entdeckt. Nach der Winterarbeit freuen wir uns auf die bevorstehenden Aktionen: die Pflege der Baumscheiben auf der Streuobstwiese im Mai, das Mähen der Wiese im Juli/August und die Ernte der reifen Früchte. *Stefan Escher, Daniela Simova, Petra Peukert, Sophie Ludwig, Regionalgruppe Dresden*

Plastikfasten: Ressourcenschonung, Umweltschutz, Klimaschutz

Der BUND hat deutschlandweit VerbraucherInnen dazu aufgerufen, parallel zur christlichen Fastenzeit bis Ostern möglichst auf Plastik zu verzichten. Der BUND Sachsen hat dies mit eigener Medienarbeit unterstützt und so verschiedene Beiträge in den regionalen Medien einschließlich der Nachrichtensendungen ausgelöst.

Deutschland liegt mit einem Verbrauch von jährlich rund zwölf Millionen Tonnen Plastik europaweit an der Spitze. Davon landen fünf Millionen Tonnen umgehend im Müll. Seit den neunziger Jahren hat sich die Menge an Plastikmüll hierzulande verdoppelt, während nicht einmal die Hälfte davon recycelt sondern mit dem Restmüll verbrannt wird. Dies ist eine enorme Verschwendung von Ressourcen, inklusive weiterer ökologischer Folgen. Der enorme Verbrauch an Plastiktüten, -verpackungen oder -spielzeug ist inzwischen Alltag geworden. Plastikmüll verschmutzt Meere und Strände, Plastikreste und winzige Plastikteilchen werden Meerestieren wie Seevögeln, Seehunden oder Delfinen aber auch Fischen zum Verhängnis. Die einen strangulieren sich mit Plastikresten, verwechseln Plastikteile mit Nahrung oder werden durch unsichtbare Mikroplastikteilchen vergiftet.

Aber Plastik ist nicht nur als Müll ein Problem sondern bereits in der Produktion, da dafür die knappe Ressource Erdöl benötigt wird. Wenn es um die Einsparung fossiler Rohstoffe geht, ist also auch an die Vermeidung von Plastik zu denken. Hier haben es VerbraucherInnen selbst in der Hand, auf Plastiktüten zu verzichten, Plastikverpackungen zu vermeiden oder einem geregelten Recycling zuzuführen. Diese einfachen Maßnahmen propagiert der BUND in seiner Initiative „Plastikfasten“ und ruft die Teilnehmer der Aktion dazu auf, unter dem Hashtag #plastikfasten über Twitter, Facebook, Google+, Youtube, Instagram und Flickr über ihre Erfahrungen zu berichten und Tipps dazu untereinander auszutauschen.

Felix Ekardt

Fakten zum Thema Plastik und Tipps zum „Plastikfasten“ findet sich auf: www.bund.net/plastikfasten

Deponie Weißer und unsere frühere Kampagne „umweltfreundliche Einkaufsstüte“

Regelmäßig geleerte Mülltonnen, saubere Straßen, kommunale Deponien – heute eine Selbstverständlichkeit, doch in Chemnitz auch schon vor 100 Jahren Alltag.

Wir, Mitglieder der Regionalgruppe Chemnitz machten uns Anfang März auf den Weg zur mechanisch-physikalischen Restabfallbehandlungsanlage Chemnitz (RABA). Die RABA verarbeitet den Hausmüll von über 800.000 Menschen zu Brennstoff und führt diesen einer energetischen Verwertung zu. Durch die RABA soll die Entsorgungssicherheit für den Abfallwirtschaftsverband Chemnitz und die Region Zwickau langfristig garantiert sein.

Die gesamte Besichtigung war eine interessante Angelegenheit und wir erhielten viele Einblicke in die Geschichte der Müllbeseitigung, in den technischen Ablauf sowie reichhaltige Informationen zu Anlagendurchsatz, Klimabilanz, Umweltbe- und -entlastung, etc. Doch bei allem technischen Fortschritt und allen Bemühungen der Stadt, werden immer größere Mengen von Kunststoffabfällen und Mülltüten in die Anlage gefahren. Wir mussten feststellen, dass dem Problem „Plastiktüten“ nicht nur bei uns, sondern auch über Ländergrenzen hinweg schwer beizukommen ist.

Dabei hatten wir vor Jahren eine tolle Kampagne gegen Kunststoffeinkaufsstüten und Einweggeschirr auf dem Chemnitzer Weihnachtsmarkt gestartet. Mit großem Zuspruch der Chemnitzer Einwohner und der Stadtverwaltung übrigens! Ein wochenlanger Medienrummel begleitete unsere Aktionen. Wir erinnern uns:

Der Werbechef und Leiter des Warenhauses Kaufhof war leicht für einen Test zu begeistern. In kleinen Seminaren wurden alle VerkäuferInnen und KassiererInnen von uns eingestimmt, Kunden direkt oder an der Kasse zwischen einer Kunststoff- oder einer Papiertüte wählen zu lassen. Sinn und Zweck der umweltfreundlichen Papiertüte sollten sie bei Fragen erklären und der Kunde 20 Pfennig für die Papiertüte zahlen. Ergebnis: Die Mehrzahl der Käufer entschied sich für die umweltfreundliche Papiertüte.

Weiterhin zogen wir gegen den Einwegmüll auf dem Chemnitzer Weihnachtsmarkt zu Felde. Wir befragten die Weihnachtsmarktbesucher, ob sie bereit wären, gegen Zahlung eines Pfandes und einer kleinen Preiserhöhung, den Glühwein aus einem Keramikbecher zu trinken und die Speisen von einem Teller mit Metallbesteck zu essen. Für eine Waschstation für

Echtgeschirr würden wir im Stadtrat kämpfen. Die Interviews wurden auf Band aufgenommen, ein Sack Plastegeschirr von uns an den Ständen eingesammelt. Bei einer Sitzung der Stadträte übergaben wir alles dem Bürgermeister und die Stadtverwaltung entschied sich für das echte Geschirr. Die Bürger zogen mit und bis heute gibt es nur noch Mehrweggeschirr auf dem Weihnachtsmarkt.

Warum ist die Plastiktüte heute wieder ein Problem? Es gibt doch viele Einwohner, die Einkaufskörbe, Netze oder Stoffbeutel verwenden? Die Mehrzahl aber protestiert nicht in den Läden oder auf dem Wochenmarkt, wenn jedes bisschen Gemüse in eine Plastetüte gesteckt wird. Wir vergessen mit der Zeit und sind zu bequem, würden aber beim Gemüse in der Kaufhalle genauso zur Papiertüte greifen, wenn sie nur daläge. Es wäre an der Zeit, dass der BUND Landesverband Sachsen e.V. eine solche Kampagne in sein Programm aufnimmt, denn: „steter Tropfen höhlt den Stein“.

Rolf Körber, Christine Eckart, Regionalgruppe Chemnitz

Sachsen demonstriert

Am 30. Januar sind „sechs Busladungen“ Sachsen, das sind rund 300 Menschen, mit Zug und Bus aus Chemnitz, Dresden und Leipzig zur Wir haben es satt!-Demo in Berlin gefahren, um so dort die 30.000 voll zu machen und für eine umweltschonende, artgerechte und faire Landwirtschaft zu demonstrieren.

Am 22. März rollten erneut die Busse: Diesmal wurde in sieben bundesdeutschen Landeshauptstädten für eine engagierte Fortführung der Energiewende demonstriert. Diesmal rollten rund 100 Sachsen aus den drei großen sächsischen Städten nach Potsdam um dort gegen Braunkohleverstromung und Atomkraft und für den Ausbau der erneuerbaren Energien zu protestieren.

Am 10. Mai folgt die zentrale Energiewendedemo in Berlin – jeder Sachse ob BUND-Mitglied oder nicht kann wieder mitfahren – Busse und Züge stehen in Chemnitz, Dresden und Leipzig bereit.

Und am 5. Juli demonstriert Sachsen in Dresden: Wir haben es satt! Keine neuen Tiermastanlagen in Sachsen, keine Pestizide auf sächsische Äcker, kein Genmais und keine ausgeräumten Landschaften mehr! Stattdessen fordern wir artgerechte Tierhaltung und eine umweltgerechte Landwirtschaft mit Platz für Bienen & Co. Der BUND Sachsen ruft zu dieser Demo gemeinsam mit zahlreichen Agrar- und Verbraucherverbänden auf.

David Greve, Landesgeschäftsführer

Termine:

27. April 2014: Wildkatzentag im Pfaffengut Plauen

*10. Mai 2014: Fahrt zur Energiewendedemo nach Berlin, Abfahrten ab Dresden, Bahnhof Neustadt; Chemnitz, Hauptbahnhof; Leipzig, Hauptbahnhof
nähere Informationen
demo@bund-sachsen.de*

21. Juni 2014, 0:00 – 18:00 Uhr: Landesdelegiertenversammlung in Leipzig, Mediacampus Villa Ida, Poetenweg 28/ Ecke Schließchenweg 04155 Leipzig, Schiller-saal 2

*05. Juli 2014, Demonstration „Wir haben es satt“ Demo in Dresden, Start: Vorplatz Bahnhof Neustadt, Kundgebung: Neumarkt
nähere Informationen
demo@bund-sachsen.de*